

Sprachregionale Autonomie vs. nationale Integration

Die Radioprogramme der SRG SSR

René Grossenbacher

I. Einleitung

Gestützt auf das Bundesgesetz über Radio und Fernsehen (RTVG) ist das öffentliche, mit Gebührgeldern finanzierte Radio und Fernsehen konzessionsrechtlich zu bestimmten Leistungen verpflichtet. Die Programme der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG) sollen gemäss Art. 2 der Konzession in ihren Programmen u.a. das Verständnis und den Austausch zwischen den Landesteilen und Sprachgemeinschaften fördern, zur Meinungsbildung des Publikums, zur kulturellen Entfaltung, zur Bildung und zur Unterhaltung beitragen und ihre Leistungen durch einen hohen Anteil an vielfältigen und innovativen Eigenproduktionen erbringen, die einen Beitrag zur schweizerischen Identität leisten. Gemäss Art. 3 müssen die Programme der SRG in qualitativer Hinsicht hohen Anforderungen genügen. Vier Qualitätskriterien – Glaubwürdigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Relevanz und journalistische Professionalität – sind vorgegeben.

Ob und in welchem Umfang die verschiedenen Leistungen erbracht werden, überprüft die Regulierungsbehörde anhand verschiedener Instrumente, unter anderem auch mittels einer systematischen Programmanalyse, die durch die Publicom AG und deren Kooperationspartner Université de Genève und Università della Svizzera italiana durchgeführt wird (Publicom/USI/UNIGE 2009-2011).

Die umfassenden Vorstudien (vgl. Grossenbacher / Trebbe 2009) haben aufgezeigt, dass die empirische Operationalisierung konzessionsrechtlicher Leistungsanforderungen wie „Glaubwürdigkeit“, „Relevanz“ u.ä. mit wissenschaftlichen, zumal inhaltsanalytischen Methoden nur bedingt möglich ist. Die systematische Programmanalyse kann somit lediglich das empirische Datenmaterial und Interpretationsansätze liefern, nicht jedoch eine abschliessende Bewertung der erbrachten Programmleistungen. Eine solche ist Sache der Regulierungsbehörden und setzt auch den Einbezug weiterer Daten, insbesondere aus Publikumsbefragungen voraus.

II. Erhebung

Die systematische Analyse der SRG-Radioprogramme berücksichtigt seit 2008 jeweils im Jahresrhythmus die ersten Programme der drei Sprachregionen, sowie die übrigen SRG-Programme einer bestimmten Sprachregion nach einem Rotati-

onsprinzip. Im Startjahr 2008 stand die französische Schweiz, 2009 die deutsche und rätoromanische Schweiz und 2010 die italienische Schweiz im Zentrum¹.

Das zum Einsatz kommende Instrumentarium entspricht weitgehend dem im Beitrag „Radios zwischen politischem Wunschdenken und Medienrealität“ (siehe Grossenbacher i.d.B.) beschriebenen. Zusätzlich werden jedoch spezifische Thematisierungsleistungen, die in Zusammenhang mit den in der Konzession geforderten Funktionen (Austausch zwischen Sprachregionen, Schweizer Kultur fördern, usw.) stehen, ermittelt.

III. Ergebnisse

Die Wahl einer natürlichen Woche als Untersuchungszeitraum hat den Nachteil, dass dominante Ereignisse die Ergebnisse stark beeinflussen können. In den Untersuchungswochen 2008 und 2009 war dies aber kaum der Fall. 2010 fand während der Analysewoche die Frühjahrssession der eidgenössischen Räte statt, was wohl einen gewissen, allerdings beschränkten Einfluss auf die Themen-, Akteurs- und Quellenstruktur hatte.

a. Wichtige Ereignisse während den Untersuchungswochen

Die Untersuchungswoche vom 13. bis 19. Oktober 2008 (Analyseschwerpunkt: französische Schweiz) wurde stark durch die internationale Finanzkrise und die Rettungsaktionen verschiedener Regierungen geprägt. Im internationalen Rahmen stiess überdies der US-Präsidentenwahlkampf auf das Interesse der Medien, ebenso die Beratungen zum Georgienkonflikt. Weitere internationale Themen waren etwa Wahlen in Israel, der Generalstreik in Italien, ein weltweites Parlamentariertreffen in Genf und die Verleihung des Wirtschaftsnobelpreises an Paul Krugman. In der Schweiz stand insbesondere das Unterstützungspaket des Bundes für die UBS im Fokus. Weitere Themen mit einer gewissen Ausstrahlung waren die OLMA in St. Gallen, das Zürich Open Tennisturnier, Gemeindewahlen im Wallis, die Wiedereinführung der Buchpreisbindung, Massnahmen gegen den illegalen Medikamentenhandel im Internet sowie ein Bussenstreik der Genfer Polizisten.

Während der Untersuchungswoche vom 30. März bis 5. April 2009 (Analysefokus: deutsche und rätoromanische Schweiz) stand die internationale Wirtschaftskrise im Mittelpunkt. Viel Raum nahm insbesondere der G20-Gipfel in London ein, sowie der internationale Druck gegen die Schweiz in Sachen Steuerpolitik. Grössere Resonanz fanden zudem der NATO-Jubiläumsgipfel in Baden-Baden und – im Inland – die positiven Geschäftsergebnisse der SBB und der Migros,

¹ Details zur Stichprobe s. Methodischer Steckbrief

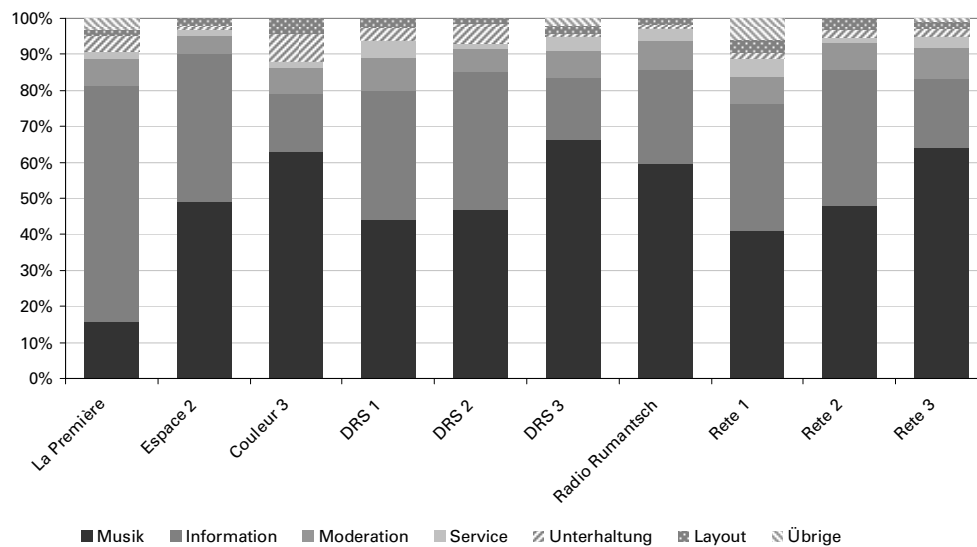
sowie die Eishockey-Playoffs und das WM-Qualifikationsspiel der Schweizer Fussballnationalmannschaft gegen Moldawien.

In der Woche vom 15. bis 21. März 2010 (Untersuchungsfokus: italienische Schweiz) waren die Gesundheitsreform in den USA, der Visastreit mit Libyen und Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche stark beachtete Themen. Einigen Raum nahmen auch die Schuldenprobleme Griechenlands und – in der Innenpolitik – die Session der eidgenössischen Räte bzw. die Debatten um die Abzocker- und Ausschaffungsinitiativen ein. An sportlichem Geschehen standen die Eishockey-Playoffs im Rampenlicht.

b. Programmstrukturen

Abbildung 1: Programmstrukturen

(Alle Beiträge, Basis: Dauer, Erste Programme: Analysejahr 2010; Espace 2, Couleur 3: 2008; DRS 2, DRS 3, Radio Rumantsch: 2009; Rete Due, Rete Tre: 2010)



Publicom 2011

Auf Ebene der Programmstrukturen (Abb. 1) weisen neun der zehn analysierten, frei empfangbaren SRG-Radioprogramme insofern Ähnlichkeit auf, als Musik das wichtigste Programmelement ist. Das einzige Radio, das sich strukturell fundamental von allen anderen unterscheidet, ist das erste Westschweizer Programm, *La Première*. Über alle drei Untersuchungsperioden hinweg weist es einen Wortanteil von über 80% auf. Es legt überdies einen wesentlich stärkeren Fokus auf Information als die übrigen Programme. Informationen belegen fast

zwei Drittel der Sendezeit, während Musik nur eine marginale Rolle spielt. Zum Vergleich: Bei den beiden anderen ersten Programmen, *DRS 1* und *Rete Uno*, beläuft sich der Informationsanteil auf rund ein Drittel. Angesichts des seit Jahrzehnten anhaltenden weltweiten Trends zum musikbasierten Begleitradio mag ein so hoher Wort- und Informationsanteil anachronistisch wirken. Der Publikumserfolg dieses Programms unterstreicht jedoch, dass ein solches Programmkonzept keineswegs obsolet sein muss. Ein weiterer gradueller Strukturunterschied zu den anderen untersuchten SRG-Sendern ist bei den dritten Programmen aller drei Sprachregionen und *Radio Rumantsch* zu finden, die einen vergleichsweise höheren Musikanteil aufweisen als die ersten und zweiten Programme. Am höchsten ist er bei *DRS 3* mit 67 Prozent. Bei den zweiten Programmen stellt Musik zwar ebenfalls den Hauptbestandteil des Programms, bewegt sich jedoch auf einem etwas niedrigeren Niveau von jeweils unter 50 Prozent. Insgesamt ist die Komplementarität zwischen den drei Programmen einer Sprachregion jedoch eher in den Inhalten und weniger in der Programmstruktur zu suchen.

c. Formale Gestaltung der Programme

Neben der Musik (vgl. h.) hat auch das Layout einen bestimmenden Einfluss auf das akustische Erscheinungsbild der Programme. Zwischen zwei (*La Première*) und vier Prozent (*Couleur 3*) der Programminhalte setzen die Sender ein, um sich über akustische Erkennungsmerkmale abzugrenzen bzw. sich selbst eine akustische Identität zu geben. Dies entspricht etwa dem, was auch die meisten Privatradios an Programmzeit für die akustische Positionierung aufwenden.

Charakteristisch für die Radiolandschaft der Deutschen Schweiz ist ein eigenwilliger Umgang mit Dialekt und Hochsprache, der sich nicht nur in den privaten, sondern auch in öffentlichen Radioprogrammen zeigt. *DRS 2* verzichtet fast ganz auf Dialekt, während *DRS 1* und *DRS 3* in der Regel zwar Dialekt verwenden, nicht aber in den Nachrichten und klassischen Informationsmagazinen. Es zeigt sich hier wohl eine besondere Schwierigkeit von Radio DRS, teilweise konfligierende Ziele formaler, funktionaler und reichweitenstrategischer Art unter einen Hut zu bringen. Auch auf *Radio Rumantsch* wird nicht konsequent rätoromanisch gesprochen, sondern ein Teil des Programms, vor allem wenn es sich um Übernahmen anderer SRG-Programme handelt, wird auf Hochdeutsch präsentiert. Auffallend ist ausserdem, dass in allen untersuchten Programmen männliche Stimmen präsenter sind als Frauenstimmen.

Der Wortanteil von Radioprogrammen besteht hauptsächlich aus Moderation und Information. Der Moderationsanteil der untersuchten SRG-Radios beläuft sich auf fünf bis neun Prozent. Alle bisher untersuchten SRG-Sender zeichnen sich durch vielfältige, professionelle Präsentationsformen aus, was sich im Informationsbereich bspw. durch den häufigen Einsatz von Korrespondentenberichten und komplexeren Beitragsformen wie Features und Reportagen mit zahlreichen O-

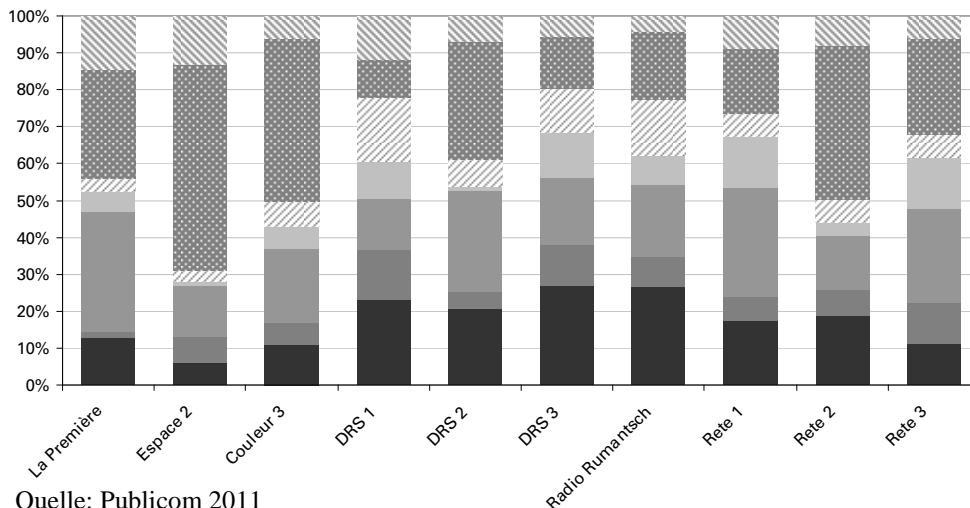
Tönen ausdrückt. Dialogformen wie Interviews oder Studiogespräche nehmen vor allem in den (ersten) Programmen der französischen und italienischen Schweiz sehr viel Raum ein. Dieses Grundmuster ist typisch für die radiokulturellen Gepflogenheiten der lateinischen Schweiz und bleibt über alle drei Untersuchungsjahre hinweg unverändert.

d. Themen

Die untersuchten Programme decken eine breite Themenpalette ab, mit teilweise sehr unterschiedlicher Akzentuierung (Abb. 2). Besonders gross ist dabei die Vielfalt der ersten Programme, die in den drei Untersuchungszeiträumen den ausgewogensten Themenmix präsentieren. Dabei legt *La Première* das Schwergewicht eher auf Gesellschaft und Kultur, *DRS 1* auf Politik und Wirtschaft. Generell ist festzustellen, dass Wirtschaft in der Romandie und im Tessin einen deutlich geringeren Stellenwert als in den anderen Sprachregionen einnimmt. Hingegen scheint die starke Bedeutung von Gesellschaft und Kultur ein gemeinsames Merkmal der lateinischen SRG-Programme zu sein. Kulturthemen dominieren bei den zweiten Programmen *Espace 2*, *DRS 2* und *Rete Due*, aber auch bei *Couleur 3*. *DRS 3* gewichtet Politik und Wirtschaft ähnlich stark wie *DRS 1*. Hinzu kommt ein weiteres Schwergewicht auf Sport. Noch stärker als *DRS 3* pflegt *Rete Uno* den Sport. *Radio Rumantsch* liegt thematisch nahe bei *DRS 1* und *DRS 3*, betont Kulturthemen aber etwas stärker.

Abbildung 2: Themen

(Informationsbeiträge, Basis: Dauer, Erste Programme: Analysejahr 2010; Espace 2, Couleur 3: 2008; DRS 2, DRS 3, Radio Rumantsch: 2009; Rete Due, Rete Tre: 2010)



Quelle: Publicom 2011

■ Politik ■ Human Interest, Bad News ■ Gesellschaft ■ Sport ▨ Wirtschaft ▩ Kultur ▨ Übrige

Die drei Deutschschweizer Programme bieten eine thematische Komplementarität bezüglich Politik und Wirtschaft (*DRS 1*), Kultur (*DRS 2*) und Sport (*DRS 3*). Durch den Austausch von einzelnen Programminhalten zwischen den Ketten findet jedoch auch eine gewisse Homogenisierung zulasten einer grösseren thematischen Vielfalt statt. Komplementarität entsteht bei den Deutschschweizer Programmen vor allem auch durch die Musik. Im Vergleich zur Westschweiz sind die drei Programme aber klar weniger abgegrenzt. Hier ist eine deutlich komplementäre Ausrichtung der Programme zu beobachten: *La Première* ist als Informationsprogramm mit einem sehr hohen Wortanteil in Form von Interviews und Studiogesprächen konzipiert. Das Musikangebot dient eher als Verbindung zwischen den Wortbeiträgen und ist wenig fokussiert. *Espace 2* sendet ein Kulturprogramm mit einem hohen Anteil an Kulturinformation, eingerahmt von vorwiegend klassischer Musik. *Couleur 3* ist ein modernes Begleitprogramm mit einem hohen Musikanteil, der innerhalb des Pop-Rock-Spektrums einen relativ breiten Stil-Mix abdeckt. Bei den drei italienischsprachigen Programmen fällt die Sonderstellung von *Rete Due* auf, das sich – wie die zweiten Programme der anderen Sprachregionen – einerseits durch einen sehr hohen Anteil an Kulturthemen auszeichnet und auch musikalisch (Schwerpunkt Klassik) andere Akzente setzt, andererseits aber auch den höchsten Anteil an politischen Themen aufweist. Sport und Gesellschaft werden dagegen deutlich zurückhaltender thematisiert als auf *Rete Uno* und *Rete Tre*. Letzteres setzt dabei auch stark auf Human Interest-Geschichten und Bad News. *Rete Uno* hat 2010 im Vergleich zum Vorjahr die Politikberichterstattung reduziert und thematisiert dafür Gesellschaftsthemen wie Religion, Partnerschaft oder Gesundheit intensiver. Wie in der deutschen Schweiz gibt es somit auch im Tessin mehr oder weniger grosse Überschneidungen zwischen den drei SRG-Programmen, d.h. sie sind thematisch nur teilweise komplementär positioniert.

e. Geographische Orientierung und Berücksichtigung anderer Sprachregionen

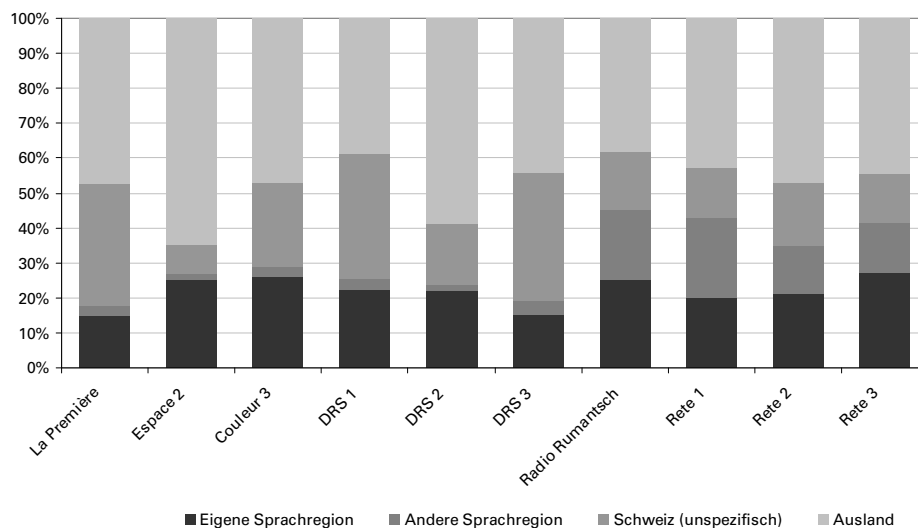
Alle SRG-Radioprogramme messen dem Geschehen im Ausland einen sehr hohen Stellenwert zu, der in der Regel deutlich höher ist als die Bedeutung der nationalen Themen (Abb. 3). Bei *Espace 2* (2008) beansprucht die Auslandberichterstattung 65% der gesamten Informationsleistung, und auch bei *DRS 2* (2009) nimmt das Ausland mehr als die Hälfte der für Information aufgewendeten Zeit ein. 2010 ist der Anteil an Auslandberichterstattung bei *La Première* und den Tessiner Programmen höher als bei *DRS 1*, wo er gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen ist, aber immer noch rund zwei Fünftel der gesamten Informationsleistung einnimmt.

Hinsichtlich der Inlandberichterstattung ist ein deutlicher Unterschied zwischen den Tessiner und den übrigen Programmen zu erkennen. Während sowohl *La Première* als auch *DRS 1* gesamtschweizerischen Ereignissen ein deutlich höhe-

res Gewicht geben als (sprach)regionalem Geschehen, ist es bei den italienischsprachigen Programmen umgekehrt. Dazu kommt, dass die Auslandberichterstattung sich dort in ausgeprägter Weise auf den Nachbar Italien konzentriert: Auf *Rete Due* ist fast ein Viertel der gesamten Information dem südlichen Nachbarn gewidmet, mehr als der eigenen Sprachregion! Dies mag zum einen die enge Verzahnung zwischen dem Tessin und dem südlichen Nachbarland unterstreichen, erscheint aber angesichts der geografischen Prioritätensetzung der übrigen SRG-Programme als recht eigenwillig. Zwar widmet auch *La Première* Geschehnissen in Frankreich regelmässig grosse Aufmerksamkeit, doch ist die Fokussierung auf den mächtigen Nachbarn dort längst nicht so ausgeprägt wie im Tessin.

Abbildung 3: Ereignisorte

(Informationsbeiträge, Basis: Dauer, Erste Programme: Analysejahr 2010; Espace 2, Couleur 3: 2008; DRS 2, DRS 3, Radio Rumantsch: 2009; Rete Due, Rete Tre: 2010)



Quelle: Publicom 2011

Aus integrationspolitischen Erwägungen von grossem Interesse ist die Beachtung der jeweils anderen Sprachregionen. Bei den ersten Programmen sind die entsprechenden Werte im Zeitvergleich unverändert: Sowohl *DRS 1* als auch *La Première* schenken Ereignissen in anderen Sprachregionen im Untersuchungsjahr 2010 nur geringe Beachtung. Im Vergleich zum Vorjahr sind die entsprechenden Werte unverändert. *La Première* beispielsweise berichtet dreimal häufiger über Ereignisse in Deutschland als über die anderen schweizerischen Sprachregionen.

Es darf aber konstatiert werden, dass die (beiläufigen) Bezüge² auf andere Sprachregionen sowohl bei *La Première* als insbesondere auch bei *DRS 1* im Laufe der drei Analysejahre zugenommen haben. Dies könnte darauf hindeuten, dass die Sensibilität für diese Problematik bei den Programmschaffenden am Wachsen ist. Die italienischen Programme thematisieren Ereignisse in der Restschweiz viel häufiger. Insbesondere *Rete Uno* schenkt den anderen Sprachregionen viel Aufmerksamkeit und hat den entsprechenden Informationsanteil 2010 im Vergleich zu den zwei Vorjahren noch einmal gesteigert. Allerdings konzentriert sich dieses Interesse sehr stark auf die Deutschschweiz. Die französische Schweiz interessiert auch im Tessin nur wenig. Mehr noch als *Rete Uno* nimmt *Radio Rumantsch* die anderen Sprachregionen zur Kenntnis, wobei es sich hierbei fast ausschliesslich um die Deutschschweiz und nicht um die anderen lateinischen Sprachregionen handelt.

f. Konzessionsrechtlich relevante Themen

Auch wenn analysiert wird, ob das Thema des Austauschs und des Zusammenhalts zwischen den Landesteilen in den Programmen selbst als solches aufscheint, bestätigt sich das Gesamtbild: Wenn diese Thematik auftaucht, geschieht dies in erster Linie in den beiden Tessiner Programmen *Rete Uno* und vor allem *Rete Tre* sowie auf *Radio Rumantsch*. Offenbar haben schwache Sprachminoritäten am ehesten ein Sensorium für die Integrationsproblematik und entwickeln demzufolge auch eine erhöhte Sensibilisierung für dieses Thema.

Die SRG hat zudem den Auftrag, zur Integration der Ausländer und Auslandsschweizer beizutragen. Ob sie diese Funktionen erfüllt, entzieht sich zwar weitgehend der inhaltsanalytischen Messbarkeit, es kann aber ermittelt werden, inwiefern die Auslandschweizer-Thematik und die Integration von Ausländern in den Programmen angesprochen wird. Dabei zeigt sich, dass die SRG-Radios hier kaum eigene Akzente setzen. Vielmehr bestätigt sich, dass aktuelle Medieninformation in erster Linie ereignisorientiert funktioniert: Sind keine integrations-spezifischen Ereignisse festzustellen (z.B. politische Initiativen), werden diese Themen kaum je aufgebracht. Daher bleiben diese konzessionsrechtlich relevanten Themen bei den im ersten Untersuchungsjahr (2008) analysierten Sendern (Westschweiz) praktisch unerwähnt. Auch im zweiten Untersuchungsjahr scheinen sie nur sehr selten oder gar nicht (*La Première*) auf. Etwas häufiger kommt das Thema der Ausländerintegration allerdings 2010 zur Sprache, was insofern nicht erstaunt als es auf der politischen Agenda der wählerstärksten Partei steht. Es wird daher in allen untersuchten Programmen hin und wieder angesprochen.

² Dies ist etwa dann der Fall, wenn *DRS 1* einen Westschweizer Politiker zu einem nationalen Thema befragt oder wenn *La Première* das Werk eines Deutschweizer Autors bespricht.

Die Thematik der Auslandschweizer wird im letzten Untersuchungsjahr nur auf *Rete Tre* substanziell im Rahmen einer Abendsendung behandelt.

Auch die Förderung der Schweizer Kultur gehört zum Auftrag der SRG. Neben der Präsentation von Schweizer Musik (vgl. h) können die SRG-Sender auch mittels der Thematisierung von Schweizer Kultur einen Beitrag dazu leisten. Dies geschieht in sehr unterschiedlichem Ausmass. In der Westschweiz sprechen die Sender mit Ausnahme von *Couleur 3* recht häufig Schweizer Kultur (Musik, Film, Kunst) an. Im Fall des Westschweizer Kulturprogramms *Espace 2* ist Schweizer Kultur sogar ein zentrales Thema und wird in 15 Prozent der Informationsbeiträge hauptthematisch oder beiläufig berücksichtigt. Auf Radio Rumsch ist dies auch in 10 Prozent der Informationsbeiträge der Fall, und auch *Rete Tre* und *Rete Due* befassen sich häufig mit Schweizer Kultur. Damit unterscheiden sich (nicht nur) die Westschweizer und Tessiner Kulturprogramme markant von ihrem deutschsprachigen Pendant, denn ausgerechnet der Kultursender *DRS 2* blendet die Schweizer Kultur praktisch aus. Dass dieses integrationspolitisch problematische Ergebnis mit einer speziellen Ereigniskonstellation in der Untersuchungswoche 2009 zusammenhängt, ist zwar denkbar, aber kaum wahrscheinlich, da kaum ein anderes SRG-Programm in den drei Untersuchungswochen so geringe Thematisierungswerte für Schweizer Kultur aufwies. Damit dürften andere Erklärungsmuster, wie insbesondere redaktionelle Selektionsroutinen, naheliegender sein. Solche müssen wohl auch für *Rete Uno* in Betracht gezogen werden. Auf diesem Sender spielt einheimische Kultur ebenfalls nur eine marginale Rolle, und ihr Anteil hat sich 2010 im Vergleich zum Vorjahr sogar noch halbiert. Seit Beginn der Analyse ist damit die Thematisierung der Schweizer Kultur im ersten Tessiner Programm kontinuierlich zurückgegangen.

f. Quellentransparenz

Im Internetzeitalter gelangen Informationen auf den undurchsichtigsten Wegen an die Öffentlichkeit. Quellentransparenz wäre somit ein wichtiges Gebot. Doch hat die Vervielfachung der Kanäle eher dazu geführt, dass diese zentrale journalistische Norm immer weniger respektiert wird (vgl. Grossenbacher et al. 2006). Woher die Informationen stammen, wird in den SRG-Radios sehr unterschiedlich transparent gemacht, was auf recht verschiedene journalistische Kulturen schliessen lässt. Bei den Westschweizer Sendern hält sich einzig *La Première* weitgehend an die Norm, die Quelle³ zu nennen. *Couleur 3* verzichtet in über der Hälfte der Informationsbeiträge auf die Nennung der Quelle. Damit informiert dieser

³ Unter ‚Quelle‘ wird hier der Urheber einer Information verstanden, d.h. die Person, Behörde, Organisation, etc., welche eine Information öffentlich macht. Dagegen bezeichnet der ‚Quellenzugang‘, die Art und Weise, wie das Medium zur Quelle gelangt, z.B. durch Teilnahme an einem öffentlichen Ereignis, journalistische Recherche, Medienmitteilungen und -konferenzen, andere Medien, Nachrichtenagenturen, etc.

Sender nicht transparenter als die Privatradios mit der geringsten Quellentransparenz (vgl. Beitrag Grossenbacher: „Radios zwischen politischem Wunschdenken und Medienrealität“ i.d.B). *Espace 2* ist zwar transparenter, aber auch hier fehlen in jedem vierten Beitrag die Quellenangaben. Bei den deutschsprachigen Sendern ist *DRS 2* der transparenteste, obwohl in einem Fünftel der Fälle die Quelle nicht angegeben wird. Noch weniger transparent ist *DRS 3*, bei dem ebenso wie bei *Radio Rumantsch* knapp 30 Prozent der Informationsbeiträge ohne Quellenangabe bleiben. Im Tessin schneidet *Rete Tre* am schlechtesten ab, das in mehr als einem Drittel der Beiträge die Quelle verschweigt, während *Rete Due* die Berufsnorm vergleichsweise gut beachtet. Betrachtet man die drei ersten Programme im Mehrjahresvergleich, so schneidet *La Première* durchwegs am besten ab und nennt im letzten Erhebungsjahr (2010) nur in einem Sechstel der Fälle keine Quelle. Auch *DRS 1* handhabt die Transparenznorm vergleichsweise gut. Vor allem hat dieser Sender die Transparenz seit 2009 deutlich gesteigert. Schlechter sieht es bei *Rete Uno* aus, das aber die Quellentransparenz im Mehrjahresvergleich ebenfalls deutlich verbessert hat.

Mit dem Aufzeigen des Quellenzugangs⁴ geht man im Tessin am vorbildlichsten um: Auf *Rete Due* bspw. wird dem Zuhörer in fast drei Vierteln der Fälle deutlich gemacht, wie der Sender an eine Information gekommen ist. Teilweise deutlich geringer sind die entsprechenden Anteile in den SRG-Programmen der anderen Sprachregionen. Im Vergleich der drei ersten Programme über alle Untersuchungsjahre hinweg lässt sich aber vor allem auf *DRS 1* und *Rete Uno* eine deutliche Verbesserung feststellen. 2010 wurde bei diesen beiden Sendern in rund zwei Dritteln der Informationsbeiträge der Quellenzugang transparent, deutlich häufiger also als bei den meisten Privatradios (vgl. Beitrag Grossenbacher: „Radios zwischen politischem Wunschdenken und Medienrealität“ i.d.B).

g. Ausgewogenheit und Meinungspluralismus

Eine zentrale Rolle in Bezug auf die in der Konzession genannten Qualitätskriterien Glaubwürdigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Relevanz und journalistische Professionalität spielen auch die Vielfalt der Akteure und Meinungen sowie der Quellen. Über alle drei bisherigen Untersuchungsperioden hinweg dominieren vor allem in den ersten Programmen ausländische Akteure die Information, was nicht zuletzt die grosse Bedeutung der Auslandberichterstattung in allen Landesteilen unterstreicht. Die Akteursstruktur im Inland repräsentiert jeweils weitgehend die behandelten Themenbereiche, d.h. ein breites Spektrum in den Bereichen Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und Kultur. Im politischen Bereich ist dabei generell eine Dominanz von Akteuren der Exekutivorgane festzustellen. So wird 2008 (Fokus Westschweiz) dem Bundesrat und den Departementen, sowie –

⁴ Vgl. Fussnote 3

wenngleich deutlich weniger – den kantonalen und kommunalen Behörden am meisten Raum zugestanden. Über andere politische Kräfte wie Parteien und Gewerkschaften berichten die Radios nur wenig. Im ersten Untersuchungsjahr erhält die SP bzw. deren Vertreter bei fast allen untersuchten Sendern am meisten Aufmerksamkeit, nur *Couleur 3* gibt der SVP mehr Raum. Diese Dominanz der SP kann jedoch aufgrund einer einzigen Untersuchungswoche, die ausserdem stark vom Thema Finanzkrise geprägt war, nicht auf eine Systematik schliessen lassen. Auch 2009 (Deutschschweiz) erhalten die grossen Parteien deutlich mehr Aufmerksamkeit, während auffällt, dass die CVP und die Grünen auf allen drei Deutschschweizer Kanälen nur wenig in Erscheinung treten. Auch im zweiten Untersuchungsjahr ist ausserdem eine deutlich höhere Präsenz der Behörden festzustellen, die drei- bis fünfmal höher ist als diejenige der legislativen Organe. Im dritten Analysejahr reduziert sich diese Dominanz der exekutiven zugunsten der legislativen Kräfte, vermutlich aufgrund der besonderen Ereignislage in der Untersuchungswoche (Session). Bei *DRS 1* sind die legislativen Akteure sogar erstmals häufiger präsent. Von den Parteien geniesst auf *DRS 1* die SVP die stärkste Beachtung, auf *La Première* und den Tessiner Programmen ist es die SP.

Betrachtet man unter diesem Aspekt die Quellen der Informationen – soweit sie in der Berichterstattung ausgewiesen werden – so ist festzustellen, dass diese generell die Akteursstruktur und auch die thematischen Akzente der jeweiligen Programme reflektieren. Da die Quellen einen starken Einfluss auf den Inhalt der Information nehmen, ist insbesondere im Bereich der Politik eine ausgewogene Verteilung von grosser Bedeutung. Der 2008 und 2009 dominierende Einfluss der Behörden auf die politische Information ist in der Untersuchungswoche 2010 aufgrund der Ereignislage nicht mehr zu beobachten. Vielmehr haben die legislativen Quellen in den analysierten Programmen mit Ausnahme von *Rete Due* sogar ein etwas grösseres Gewicht. Nicht zuletzt treten die Parteien deutlicher in Erscheinung als in den Vorjahren. Dabei bestätigt sich einzig, dass die in der Landesregierung vertretenen Parteien sich klar besser einbringen können. Weitergehende allgemeingültige Aussagen, etwa hinsichtlich bestimmter Parteipräferenzen einzelner Programme, sind aufgrund des Einflusses der aktuellen Ereignislage kaum möglich. Werden die beiden Vorjahre in die Betrachtung einbezogen, so zeigt sich für *DRS 1* eine recht ausgeglichene Verteilung der Präsenz der Regierungsparteien mit klaren Vorteilen für die bürgerlichen Parteien gegenüber der SP, während die Grünen sich deutlich schlechter Gehör verschaffen können. *La Première* setzt, vor allem in den beiden letzten Jahren, häufiger auf SP-Quellen. Aber auch hier ist der Einfluss der Bürgerlichen insgesamt stärker, und die Grünen kommen ebenso selten zu Wort wie auf *DRS 1*. Auch *Rete Uno* nutzt, insbesondere 2008 und 2010, SP-Quellen häufiger als andere Parteien. Der Einfluss der bürgerlichen Kräfte auf die Information ist gesamthaft aber ebenfalls stärker. Bemerkenswert ist jedoch, dass die in der Kantonsregierung vertretene

Lega dei Ticinesi ihre Anliegen offenbar kaum in die SRG-Programme der italienischen Schweiz einzubringen vermag.

Gesamthaft betrachtet lässt sich somit feststellen, dass die über drei Jahre analysierten SRG-Programme die verschiedenen politischen Richtungen recht ausgewogen berücksichtigen – allerdings kommen einzelne Parteien, vor allem wenn sie nicht in der Landesregierung vertreten sind, nicht immer gemäss ihrer realen politischen Bedeutung zu Wort.

Eine wichtige Funktion der SRG-Medien besteht darin, das Spektrum von Meinungen und Perspektiven zu bestimmten Sachverhalten aufzuzeigen. Für das Publikum am einfachsten geschieht dies, wenn in einem gegebenen thematischen Kontext auf unterschiedliche Positionen hingewiesen wird. Dies wäre insbesondere im Hinblick auf die Befähigung des Publikums zur Meinungsbildung und politischen Teilhabe von einiger Bedeutung. Da Information am Radio häufig aus blosser Vermittlung von Fakten besteht, ist es klar, dass dies nicht immer möglich ist. Gleichwohl darf erwartet werden, dass dies bei kontroversen Themen der Fall ist. Die SRG-Radios bieten diesen Service in unterschiedlichem Ausmass. Am deutlichsten treten unterschiedliche Perspektiven und Meinungen in den Programmen der italienischen Schweiz, vor allem *Rete Tre* und *Rete Uno*, auf. Auch das erste Programm in der Romandie schafft dies recht oft, sowie 2010 auch *DRS 1*, das seit Beginn der Analyse diese Leistung massgeblich verbessert hat. Generell zeigt sich, dass verschiedene Meinungen und Perspektiven am ehesten in Gesprächen, Interviews und Presseschauen aufscheinen, viel seltener in den klassischen Nachrichtengefässen. In dieser Hinsicht unterscheiden sich die gebührenfinanzierten SRG-Radios kaum von den Privatradios.

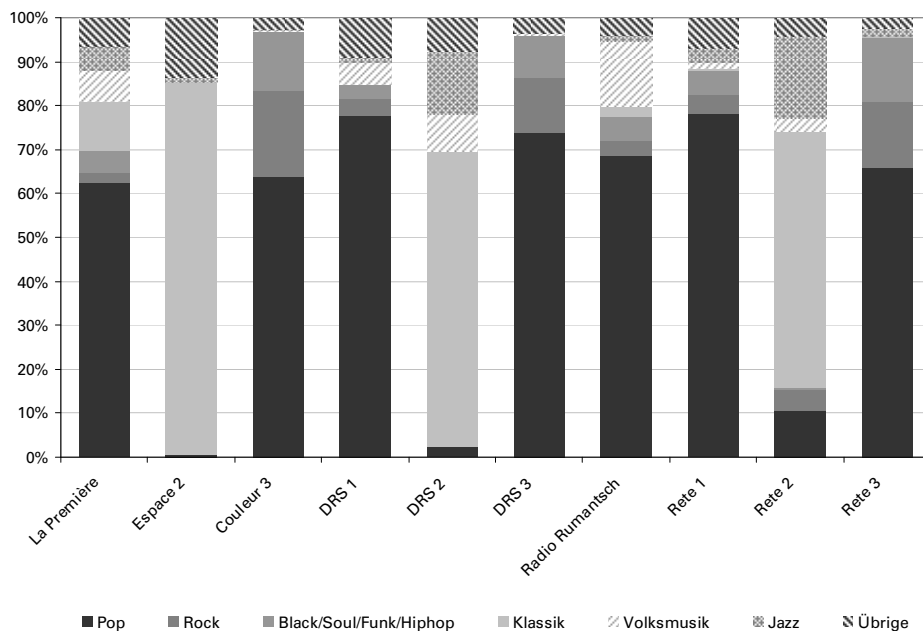
h. Musik

Mit Ausnahme von *La Première* ist Musik in allen untersuchten SRG-Programmen wichtigster Programmbestandteil. Die Sender in den Sprachregionen sind musikalisch teilweise komplementär ausgerichtet, wobei vor allem die zweiten Programme als Komplementärsender zu verstehen sind (Abb. 4/5). In der Romandie ist der Musikanteil im ersten Programm sehr gering und dient eher der Verbindung zwischen den Wortbeiträgen. Bei den wenigen Musikstrecken machen verschiedene Pop-Stile den grössten Anteil aus. Das Programm auf *Espace 2* wird – wie bei den anderen Kultursendern – musikalisch vorwiegend von Klassik bestimmt. *Couleur 3* hat den höchsten Musikanteil der französischsprachigen SRG-Sender und deckt innerhalb des Pop-Rock-Spektrums einen relativ breiten Stil-Mix ab. In der Deutschschweiz ist das zweite Programm ebenfalls durch die Dominanz von Klassik, aber auch durch die Berücksichtigung anderer, sonst kaum am Radio gespielter Stilrichtungen (insbesondere Jazz und Ethno), gänzlich komplementär formatiert. *DRS 1* strahlt ein mehrheitsfähiges Musikprogramm aus, das sich von demjenigen auf *DRS 3* weniger im Stilmix, aber dafür

durch den hohen Anteil älterer Titel unterscheidet. *Radio Rumantsch* ist gekennzeichnet durch den Versuch, verschiedene Stilrichtungen miteinander zu verbinden, ganz im Sinne eines Vollprogramms für ein möglichst breites Publikum: Hier finden vor allem international bekannte Pop-Titel, aber auch ein relativ hoher Anteil an Volksmusik und Schweizer Musik Platz. Im Tessin setzt *Rete 2* ebenso wie die anderen zweiten Programme andere musikalische Akzente und betont Klassik besonders. *Rete 1* und *Rete 3* hingegen sind bezüglich der Musikformatierung nur teilweise komplementär positioniert: Sie setzen beide fast ausschliesslich auf Popmusik aus den letzten beiden Jahrzehnten, mit dem Hauptunterschied, dass *Rete 1* deutlich häufiger italienische Titel spielt.

Abbildung 4: Stilmix der SRG-Programme

(Alle Musik-Beiträge, Basis: Anzahl. Erste Programme: Analysejahr 2010; Espace 2, Couleur 3: 2008; DRS 2, DRS 3, Radio Rumantsch: 2009; Rete Due, Rete Tre: 2010)

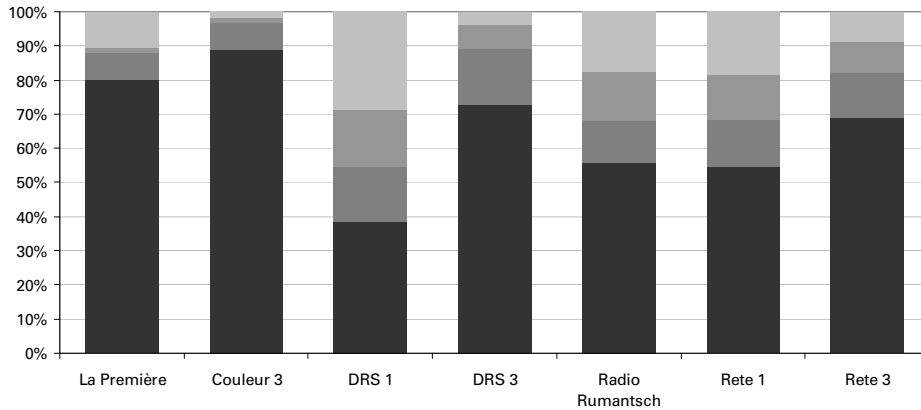


Quelle: Publicom 2011

In der Romandie und im Tessin unterscheiden sich die ersten und dritten Programme vor allem durch die stilistische Varianz der ausserhalb des Pop-Spektrums gespielten Musik, aber kaum durch das Alter der gespielten Stücke. In der deutschen Schweiz drückt sich die unterschiedliche Zielgruppenorientierung der beiden Sender vor allem durch einen höheren Anteil Oldies auf *DRS 1* aus.

Abbildung 5: Musikalter

(Alle Musik-Beiträge, Basis: Anzahl. Erste Programme: Analysejahr 2010; Couleur 3: 2008; DRS 3, Radio Rumantsch: 2009; Rete Tre: 2010)



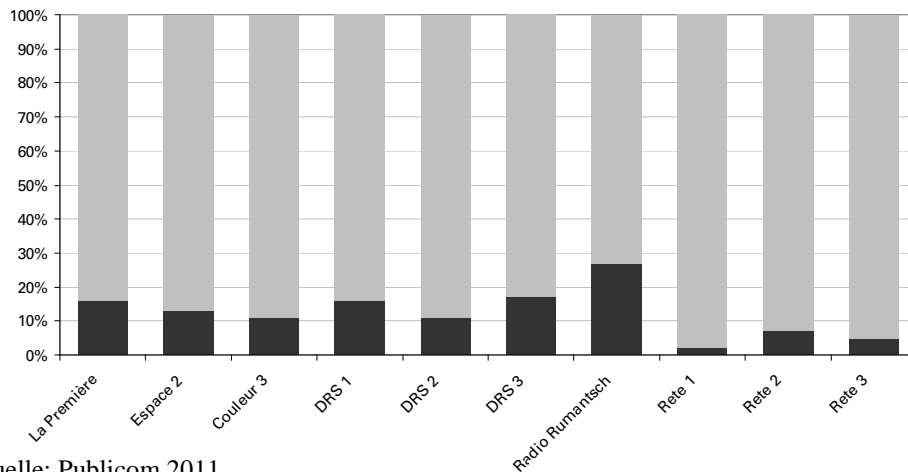
Quelle: Publicom 2011

■ 2000er ■ 90er ■ 80er ■ 70er und älter

Inwiefern die untersuchten SRG-Sender zur kulturellen Integration durch die Präsentation von Schweizer Musik beitragen, zeigt Abb. 6.

Abbildung 6: Schweizer Interpreten

(Alle Musik-Beiträge, Basis: Anzahl. Erste Programme: Analysejahr 2010; Espace 2, Couleur 3: 2008; DRS 2, DRS 3, Radio Rumantsch: 2009; Rete Due, Rete Tre: 2010)



Quelle: Publicom 2011

■ Schweizer Künstler ■ Ausländische Künstler

Den höchsten Anteil an Schweizer Musik spielt *Radio Rumantsch*. Über ein Viertel der gespielten Titel entstammt einheimischer Provenienz. Auch *DRS 1*, *DRS 3*

und *La Première* räumen Schweizer Musik einigen Platz ein, wenn auch deutlich weniger als der rätoromanische Sender. Die Programme der italienischen Schweiz hingegen haben kaum Schweizer Musik im Programm.

Ein ähnliches Bild ergibt sich, wenn die in den Musiktiteln verwendeten Sprachen betrachtet werden. Zwar ist bei den Pop-Sendern (erste und dritte Programme, *Radio Rumantsch*) englisch die Hauptsprache, doch sind z.B. auf *DRS 1* immerhin 14% der Titel in den Landessprachen italienisch und französisch. Sogar noch etwas häufiger spielt *Radio Rumantsch* Musik in den anderen Landessprachen. Praktisch keine Titel in den anderen Landessprachen spielen die SRG-Radios der italienischen Schweiz und *Couleur 3*, und selten geschieht dies auch auf *DRS 3* und *La Première*.

IV. Fazit

Die Radioprogramme der SRG SSR sind charakterisiert durch weitgehende sprachregionale Eigenständigkeit hinsichtlich Positionierung und programmlicher Komplementarität. Die einzige Konstante ist die gleichartige Ausrichtung der zweiten Programme, die einen hohen Anteil an Kulturthemen aufweisen und musikalisch von Klassik dominiert sind. Allerdings thematisieren sowohl *DRS 2* als auch *Rete Due* in hohem Masse auch Politik, und *Couleur 3* gewichtet Kulturthemen ebenfalls sehr hoch, höher beispielsweise als *DRS 2*. Sowohl in der deutschen als auch italienischen Schweiz tendieren die drei Programme somit zu strukturähnlichen Full-Service-Angeboten mit zielgruppentypischen Akzentuierungen, die teils vom Musikformat, teils von der thematischen Ausrichtung geprägt sind. Neben komplementären Elementen fallen aber durchaus auch viele Doppelspurigkeiten auf. Diese lassen entweder auf ein gewisses Konkurrenzverhältnis zwischen den einzelnen Sendern schliessen oder dienen, wenn es sich um Übernahmen von Programminhalten handelt, der Maximierung der Publikumsreichweite. Am deutlichsten ist dies bei *Rete Uno* und *Rete Tre* der Fall, deren wesentlichstes Unterscheidungsmerkmal in einem etwas anderen Musikformat und vor allem in einem höheren Musikanteil des dritten Programms besteht. Ob es sinnvoll ist, in einem kleinen Radiomarkt wie dem Tessin zwei vollständig gebührenfinanzierte Radios programmlich so ähnlich auszurichten, ist zumindest fraglich. Deutlich komplementärer präsentieren sich die SRG-Radioprogramme in der französischen Schweiz. Hier ragt der erste Sender, *La Première*, mit einem in Zeiten des formatierten Begleitradios unüblich hohen Informationsanteil von über 60% heraus. Der Informationssender wird ergänzt durch das Klassik- und Kulturradio *Espace 2*, sowie den jugendlichen Pop-Sender *Couleur 3*.

Die formale Gestaltung der Programme ist durchwegs von einem hohen Professionalitätsgrad gekennzeichnet, der sich insbesondere in der vielfältigen Aufbereitung der Information ausdrückt. Sprachregionale Besonderheiten wie zum Beispiel der kolloquiale Präsentationsstil in der lateinischen Schweiz, verweisen

andererseits auf unterschiedliche Mentalitäten, denen die jeweiligen Radiokulturen gerecht werden.

Dem Vielfaltsgebot wird sowohl in den Sprachregionen insgesamt, aber auch in den einzelnen Programmen entsprochen. Sowohl formal als auch thematisch, aber auch hinsichtlich Akteuren und Quellen decken alle Programme ein breites Spektrum ab. Weniger trifft dies auf die musikalische Gestaltung der Programme zu. Mit Ausnahme der zweiten Programme, die auf Klassik setzen, dominieren auf allen anderen Sendern Pop-Stile, und die Musikformatunterschiede beschränken sich im Wesentlichen auf unterschiedliche Anteile an Oldies. Offensichtlich orientieren sich die Musikformate der ersten und dritten Programme am breiten Massengeschmack und versuchen polarisierende Stile zu vermeiden. So hat zum Beispiel nur *Radio Rumantsch* noch einen substantiellen Anteil an Volksmusik im Programm.

Was die Darstellung der verschiedenen politischen Richtungen in den SRG-Radioprogrammen anbelangt, sind die auf natürlichen Wochen basierenden Daten für einzelne Sender nur bedingt aussagekräftig, da einzelne Ereignisse oder Sendungen die Resultate verzerren können. Insgesamt reflektieren die Anteile der linken und bürgerlichen Kräfte aber einigermassen die effektiven Kräfteverhältnisse, d.h. die bürgerlichen Kräfte erhalten tendenziell grössere Beachtung bzw. kommen häufiger zu Wort als die Linke. Allerdings zeigt sich generell, dass die in der Landesregierung vertretenen Parteien eine deutlich bessere Präsenz haben als andere.

Eine wichtige Funktion der SRG SSR besteht in der Förderung der nationalen Identität. Die messbaren diesbezüglichen Programmleistungen vermitteln aber einen zwiespältigen Eindruck. So dürfte erwartet werden, dass die einzelnen SRG-Radioprogramme dazu beitragen, das Wissen über die jeweils anderen Sprachregionen und das Verständnis für die anderen Landesteile zu mehren. Dies setzt aber voraus, dass sie andere Sprachregionen überhaupt thematisieren. Während die Programme der italienischen und rätoromanischen Schweiz zumindest die Deutschschweiz recht ausgiebig beachten, befassen sich die SRG-Radioprogramme der Deutschschweiz und der Romandie praktisch nicht mit den anderen Sprachregionen. Ebenso wenig thematisieren sie die Problematik des Austauschs zwischen den Landesteilen. Dies hat sich – was die ersten Programme anbelangt – im Verlaufe der drei Analysejahre kaum verändert. Ihr Beitrag zur Integration dürfte somit zweifellos bescheiden sein. Da überdies bei den Radios der italienischen Schweiz die unvergleichlich starke Fokussierung auf den Nachbar Italien auch desintegrative Effekte zur Folge haben könnte, kann von einem substantiellen Integrationsbeitrag eigentlich nur bei *Radio Rumantsch* gesprochen werden.

Ebenfalls zweifelhaft ist der Beitrag einzelner Programme zur Förderung der Schweizer Kultur. Zwar haben hier verschiedene Sender, wie insbesondere *Radio Rumantsch*, *Espace 2*, *La Première*, *DRS 1* und *DRS 3* einiges zu bieten, andererseits ignorieren *Rete Uno* und *DRS 2* einheimisches Kulturschaffen fast gänzlich. Es stellt sich hier die Frage, inwiefern programmstrategische Aspekte, organisationsspezifische Besonderheiten oder spezielle Produktionsroutinen für diese auffälligen Unterschiede verantwortlich sind.

Gross sind die Unterschiede zwischen den zehn untersuchten SRG-Sendern auch bezüglich der Respektierung der Transparenznorm. So schwanken die Anteile der Informationsbeiträge, bei denen kein Informationsurheber erkennbar ist, zwischen einem Sechstel und über der Hälfte, und dies sogar innerhalb derselben Sprachregion. Solche Unterschiede sind eigentlich nur mit unterschiedlichen, möglicherweise organisationstypischen Produktionsroutinen zu erklären.

Gesamthaft betrachtet fällt auf, dass die untersuchten SRG-Radioprogramme die in der Konzession festgeschriebenen Leistungsanforderungen – soweit diese inhaltsanalytisch messbar sind – sehr unterschiedlich erbringen. Offenbar fällt es den Programmverantwortlichen nicht immer leicht, die verschiedenen Zielsetzungen organisationskultureller, publikumsbezogener und konzessionsrechtlicher Art unter einen Hut zu bringen. Obschon die Ziele der Publikums- und Qualitätsmaximierung bisweilen zweifellos in Konflikt geraten, können nicht alle Auffälligkeiten solchen Zielkonflikten angelastet werden, vielmehr dürften auch Strategie- bzw. Organisationsdefizite dafür verantwortlich sein. Es zeigt hier aber auch, dass die Durchsetzung verbindlicher Qualitätsnormen in komplexen, dezentral aufgebauten Medienorganisationen eine erhebliche Herausforderung darstellt.

Methodischer Steckbrief

Methode und Instrument:

(Vgl. Beitrag Grossenbacher „Radios zwischen politischem Wunschdenken und Medienrealität“ i.d.B.)

Stichprobe

Die Analyse der Radioprogramme der SRG SSR verfährt nach einer rotierenden Erhebungsstichprobe mit sprachregionalen Schwerpunktsetzungen. Von 2008 bis 2010 wurden die ersten Programme (*DRS 1*, *La Première*, *Rete Uno*) jährlich anhand einer natürlichen Woche untersucht. 2008 wurde die Stichprobe mit *Espace 2* und *Couleur 3*, 2009 mit *DRS 2*, *DRS 3* und *Radio Rumantsch*, sowie 2010 mit *Rete Due* und *Rete Tre* ergänzt.

Untersuchungszeiträume

13. bis 19. Oktober 2008 (Schwerpunkt: Romandie); 30. März bis 5. April 2009 (Schwerpunkt Deutschschweiz); 15. bis 21. März 2010 (Schwerpunkt: italienische Schweiz). Jeweils 06.00 bis 22.00 Uhr.

Literatur

Grossenbacher René/Trebbe, Joachim (Hg.) (2009): Qualität in Radio und Fernsehen. Die inhaltsanalytische Messung konzessionsrechtlicher Vorgaben für die Radio- und Fernsehprogramme der SRG SSR idée suisse. Zürich/Chur.

Grossenbacher René et al. (2006): Politische Öffentlichkeitsarbeit in regionalen Medien. Kilchberg.

Publicom/USI/UNIGE (2009-2011): Analyse der Radioprogramme der SRG SSR. Kilchberg.